

## Seminar

# Hirnforschung und der Wandel in der Pädagogik

## Beiträge der Hirnforschung zum besseren Verständnis von sozial schwierigem Verhalten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und zu deren Entwicklungsförderung

Die Hirnforschung als Fachdisziplin liefert auf den ersten Blick recht technisch anmutende Ergebnisse, wenn sie zum Beispiel zur Erläuterung von psychischen Auffälligkeiten oder Entwicklungsstörungen von „gestörten Schaltkreisen“ spricht. Zumeist sind die verwendeten Begriffe - ähnlich wie viele Fachwörter in der Medizin oder in der Technik - nicht dazu geeignet in den alltäglichen Sprachgebrauch einzugehen. Trotzdem hat die Hirnforschung wie kaum eine andere Disziplin in den vergangenen Jahren Anstöße für einen Wandel in den pädagogischen Grundauffassungen gegeben. Nicht zuletzt wurde die bereits „abgeschriebene“ Bindungstheorie mit ihrer Hilfe wieder „neu entdeckt“. So liefert das Grundverständnis der strukturellen und funktionellen Entwicklung des menschlichen Gehirns wesentliche Hinweise für die Gestaltung förderlicher Prozesse bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wenn diese mit Störungen im Sozialverhalten reagieren. Hilfreich ist hierbei vor allem die Kenntnis zum Funktionieren des sich entwickelnden Stresssystems, des Systems zur Kontrolle von Emotionen und der zentralen Schaltstellen, die das menschliche Sozialverhalten steuern.

Mit unserem Seminar wollen wir Ergebnisse der Hirnforschung zu diesen Thema auf allgemein verständliche Weise darstellen und die Brücke hin zum pädagogischen Arbeitsalltag schlagen.

Der Referent, Diplom Psychologe Winfried Klaes, beschäftigt sich seit langem mit der Veranschaulichung der Zusammenhänge und liefert damit wichtige Argumente für den weiterhin notwendigen Wandel im pädagogischen Denken und Handeln.